



EVANGELISCHE KIRCHE IM RAUM HAGEN  
FÜR DIE MENSCHEN - FÜR DIE SCHÖPFUNG



KIRCHENKREIS  
SCHWELM

# **Eingewöhnungskonzept für Kinder unter drei Jahren**

**in ev. Kindertageseinrichtungen  
der Kirchenkreise Hagen/Schwelm**

## Anmerkung

Das vorliegende Konzept für die Gestaltung der Eingewöhnungsphase für Kinder unter drei Jahren ist auf der Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells für Krippen und Tagespflegestellen (Infans Berlin 1990) entstanden.

Beteiligt an der Erstellung grundlegender konzeptioneller Gedanken und Konsequenzen für die Praxis waren Erzieherinnen aus den ev. Kindertageseinrichtungen (KiTa's) der Kirchenkreise (KK) Hagen und Schwelm, deren Namen nachfolgend aufgeführt sind.

- Dagmar Berghäuser Ev. KiTa EDEN, Hagen
- A. Greinert Ev. KiTa Sterntaler, Ennepetal
- Ralf Kogel Ev. KiTa Haßlinghausen, Sprockhövel
- Frau Lütgenau-Berger Ev. KiTa Hiddinghausen, Sprockhövel
- Jona Mielke Ev. KiTa Friedensgemeinde, Hagen
- Marianne Minor Ev. KiTa Kückelhausen, Hagen
- Christine Möllenhoff Ev. KiTa Vogelsang, Gevelsberg
- Ellen Schmidt Diak. Werk, Kinderhaus Arche
- Frau Stübs Ev. KiTa EDEN, Hagen
- Sabine Woyck Ev. KiTa Matthäus, Hagen

Ihren Erfahrungen, ihrem besonderen Blick auf die praktische Umsetzung und nicht zuletzt Ihrem großen Engagement ist das Ergebnis in der vorliegenden Form zu verdanken.

## Inhaltsangabe

	Seite
Einleitung	1
Ev. KiTa´s setzen Prioritäten	2
Bindungsverhalten und erste Ablösung	3
Vorbereitung auf den Eingewöhnungsprozess	4
Das Eingewöhnungskonzept	5 - 7
Stille Fragen im Beziehungsdreieck	8
Eingewöhnung aus Sicht der Erzieherin /des Erziehers	9 - 10
Eingewöhnung aus Sicht des Kindes	11
Eingewöhnung aus Sicht der Eltern	12
Schlusswort	13

## Anlagen:

Aufnahmegespräch	Anlage 1
Elterninformation	Anlage 2
Dokumentation des Eingewöhnungsverlaufs	Anlage 3
Berliner Eingewöhnungskonzept	Anlage 4

## Einleitung

Nicht erst mit der Einführung des neuen Kinderbildungsgesetzes NRW (KIBIZ) kommt der Betreuung und Bildung der Kinder unter drei Jahren eine besondere Bedeutung zu. Forschungsergebnisse haben nachgewiesen, dass Kinder sich von Geburt an entwickeln, Forscher in eigener Sache sind, über Selbstbildungspotentiale verfügen und niemals schneller lernen als in den ersten Jahren vor der Schule. Wir wissen aber auch, dass Kinder vertraute verlässliche Bezugspersonen im **Familienkontext** brauchen, sowie kontinuierliche Bezugspersonen im Rahmen **institutioneller Betreuung**, um sich wohlfühlen zu können.

Mit KIBIZ und der Einführung der neuen Gruppentypen I und II \* ist mit einer allmählichen Öffnung der U3-jährigen Kinder in Kindertageseinrichtungen zu rechnen. Hinsichtlich der Altersstruktur in den Gruppen, der Kontinuität in den Beziehungen sowie der unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder müssen die Raum-, Spiel- und Materialangebote in einer KiTa ebenso wie die Bindungs- und Bildungsangebot neu überdacht werden.

Damit sich die Kleinsten in einer KiTa sicher und geborgen fühlen können, brauchen sie Kontinuität und Verlässlichkeit in der Beziehung zur Erzieherin und im Kontakt mit anderen Kindern. Dabei spielt die Eingewöhnungsphase und die Gestaltung dieser Zeit eine große und bedeutende Rolle.

Das vorliegende Eingewöhnungskonzept ist ein Praxisleitfaden für alle ev. Kindertageseinrichtungen der KK Hagen und Schwelm und beschreibt Vorbereitung, Ablauf und Verfahrenswege der Eingewöhnungsphase . Es ist ein Qualitätsmerkmal ev. Kindergartenarbeit und dient der Orientierung , um insbesondere den unter dreijährigen Kindern den Übergang vom Elternhaus zur KiTa zu erleichtern.

Klare erkennbare Strukturen während der Eingewöhnungszeit sind nicht nur Ausdruck eines professionellen Vorgehens, sondern sie schaffen für Eltern mehr Sicherheit und Verbindlichkeit.

Im Mittelpunkt steht dabei das kleine Kind, mit seinen Bedürfnissen und Ressourcen, mit seinen Unsicherheiten und möglichen Ängsten. Diese Individualität der kindlichen Persönlichkeit spiegelt sich in der Eingewöhnungsphase in besonderer Art und Weise wider.

Das Eingewöhnungskonzept bezieht deshalb zu gleichen Teilen die Eltern, die Erzieherin und das Kind mit ein und ist als eine gemeinsam verantwortete Wegstrecke zu bezeichnen. Nur so kann für das seelische Wohlbefinden des Kindes gesorgt werden.

* Gruppentyp I:	Altersstufe der 2jährigen Kinder bis zum Schuleintritt In diesem Gruppentyp sind 20 Kinder davon 4-6 Kinder U3 pro Gruppe
Gruppentyps II:	Altersstufe der 1jährigen bis 3jährigen Kinder In diesem Gruppentyp sind 10 Kinder U3 pro Gruppe, Kinder im Alter Unter 1 Jahr bilden eine Ausnahme.

## Ev. Kindertageseinrichtungen setzen Prioritäten

Kinder sind eine Gabe Gottes: sie sind einmalig, einzigartig und ausgestattet mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Von Geburt an wollen Kinder die Welt, in der sie leben, mit allen Sinnen begreifen und entdecken. Dabei geht es nicht allein um das Aneignen von Wissen und Fertigkeiten, sondern um das ganzheitliche Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Dort wo Kinder spielerisch, handlungs- und erlebnisbezogen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sinnen lernen und agieren können, werden frühkindliche Bildungsprozesse angeregt, kann sich ganzheitliche Entwicklung vollziehen.

Das Vertrauen auf Gottes liebevolle und vergebende Zuwendung zu allen Menschen, verschafft Sicherheit und Vertrauen von Anfang an. Diese Zuversicht, die uns verhilft, unser Leben zu gestalten, spiegelt sich auch in der Arbeit ev. KiTa's wider.

Die Trägerschaft der ev. KiTa's im KK Hagen und Schwelm liegt fast ausnahmslos in den Händen der Kirchengemeinden. Sie fühlen sich für die pädagogische und religionspädagogische Arbeit ihres Kindergartens nicht zuletzt auf Grund des Taufversprechens mitverantwortlich. Dass diese Verantwortung nicht erst nach dem dritten Geburtstag beginnt, macht die Öffnung der U3-jährigen Kinder deutlich. Für manche Eltern und Kinder ist der Kindergarten die nächste Einrichtung z.B. nach der Eltern-Kind-Gruppe und eine Weiterführung in vertrautem Umfeld. Für andere ist der Übergang in den Kindergarten ein erster Schritt in eine noch unbekanntere Institution.

Ev. KiTa's bieten Familien mit kleinen Kindern Unterstützung und Begleitung an, fördern die Vereinbarung von Familie und Beruf und setzen sich frühzeitig für bessere Chancen in der Bildung, Betreuung und Erziehung ein. Damit beteiligen sich ev. KiTa's ebenfalls an der Bereitstellung von KiTa-Plätzen für Kleinstkinder, wie sie im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, § 24 beschrieben werden.

Dies alles geschieht auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der sich das Kind sicher und angenommen fühlt. Dazu braucht es Menschen, die das Kind begleiten, achten, wertschätzen und die eine kontinuierliche und verlässliche Bezugsperson für das Kind darstellen. In der Regel sind dies Mutter und/oder Vater bzw. die Erzieherin oder der Erzieher in der KiTa. \*

\* In den weiteren Ausführungen wird aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung ausschließlich die weibliche Form *Erzieherin* (statt *Erzieher*) sowie *Mutter*, stellvertretend für Vater oder andere primäre Bezugspersonen für das Kind verwendet.

## Bindungsverhalten und erste Ablösung

Je jünger Kinder sind, umso größer ist das elementare kindliche Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit. Situationen, die das kleine Kind ängstigen oder überfordern, lösen oft Weinen oder Anklammern an die vertraute Person aus. Dieses Bindungsverhalten ist angeboren.

Fühlt sich das Kind sicher und wohl, macht es positive Erfahrungen im Umgang mit Menschen und Situationen, so wird es leichter auf Neues zugehen und sich zunehmend mehr zutrauen. Das Bindungsverhalten lässt nach. An seine Stelle tritt die Freude am Erforschen, Ausprobieren und Erkunden.

Dieses sog. Explorationsverhalten ist notwendige Voraussetzung für alles Lernen und für die gesamte Entwicklung des Kindes.

„Für eine gesunde psychische Entwicklung brauchen Kinder Personen, denen sie vertrauen können und die in belastenden Situationen für sie da sind. Entwickelt ein Kind solch eine Beziehung zu einer Person, spricht man von einer sicheren Bindung.

Die sichere Bindung eines Kindes zu einer Betreuungsperson ist gekennzeichnet von emotionaler Wärme, Zuwendung, Sicherheit und Schutz. Sie ist vor allem wichtig, wenn das Kind in emotionale Belastung und erschöpften eigenen Ressourcen gerät und auf die Unterstützung einer zuwendenden Person angewiesen ist“. (Bertelsmann Stiftung, L. Ahnert)

Je nach Art und Intensität der entsprechenden Betreuungserfahrungen können Kinder durchaus zu mehreren Personen eine sichere Bindung aufbauen.

Je sicherer und wohler sich ein kleines Kind in seiner Umgebung fühlt, um so offener wird es sich seiner Umwelt und anderen Personen zuwenden und somit die Abwesenheit der vertrauten Person (Mutter/Vater) für einen bestimmten Zeitraum verkraften. Vor diesem Hintergrund ist das Kind schließlich in der Lage, sich auf andere vertrauensvolle Personen einzulassen und diese als weitere Ansprechpersonen zu akzeptieren.

Dieser Ablösungsprozess benötigt jedoch Geduld und Verständnis, erfordert Zeit und Vorbereitung.

Auch für Eltern ist dieser Ablösungsprozess kein leichter Schritt. Viele Eltern machen sich Sorgen, haben bisweilen Schuldgefühle und sind unsicher, ob sich ihr Kind in der KiTa wohlfühlen wird. Sie sind in dem Beziehungsdreieck Erzieherin - Kind - Eltern von ernst zu nehmender Bedeutung, denn sie benötigen in gleicher Weise Achtung, Wertschätzung und Zuwendung.

Ev. KiTa's, die sich entscheiden, Kinder unter drei Jahren aufzunehmen, werden die Eingewöhnungszeit professionell vorbereiten und dabei sowohl das Kind als auch die Eltern und die Bedingungen der Einrichtung mit in den Blick nehmen.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Infans-Eingewöhnungsmodell aus Berlin entwickelt und als praxistauglich bewährt. Es dient diesem Konzept, das sich maßgeblich daran orientiert, als Grundlage und ist zum Nachlesen in der Anlage beigelegt.

## Vorbereitung auf den Eingewöhnungsprozess

Alle pädagogischen Fachkräfte, die bereits die U3-Betreuung in ihren Einrichtungen anbieten bzw. beabsichtigen dies zu tun, haben sich mit dem vorliegenden Eingewöhnungskonzept und seiner Abfolge ausführlich auseinandergesetzt und vertraut gemacht.

Auch die Eltern müssen über die genauen Verfahrensschritte gut informiert werden. Nur so können Fragen hinsichtlich Zeitstruktur und Umsetzung oder das Erarbeiten von Einzellösungen individuell angesprochen werden.

Dazu benötigt jede KiTa entsprechendes Informationsmaterial, wie z.B. einen Flyer (siehe Anlage), das vorliegende ausführliche Konzept zum Durchlesen oder ähnliches. Ziel ist es, dass die Eltern der neuen Kinder die Vorgehensweise im Rahmen der kindlichen Eingewöhnung akzeptieren und mittragen.

Da die Eingewöhnungszeit zwischen 6 Tagen (kürzere Eingewöhnung) und 2 - 3 Wochen (längere Eingewöhnung) andauern kann, ist es erforderlich, dass das pädagogische Personal möglichst komplett in der Einrichtung anwesend ist. Urlaubszeit der Mitarbeitenden sowie Schließungszeiten der KiTa müssen in Hinblick auf diese Rahmenbedingungen neu überdacht werden.

Umgekehrt sollte seitens der Eltern die Eingewöhnungszeit nicht durch mehrwöchentliche Ferienzeiten unterbrochen werden. Vorzeitige Absprachen sind daher unumgänglich.

Bereits zu Beginn der Eingewöhnungsphase ist festzulegen, welche Bezugserzieherin für welches Kind/welche Kinder vorgesehen ist.

Der Gruppenraum ist so zu gestalten, dass er eine Nestfunktion für die Kleinen übernimmt. Die Kinder müssen sich hier wohl fühlen können, Geborgenheit finden und Vertrauen aufbauen können. Nicht die Kleinsten verlassen den Raum, sondern es sind eher die älteren und bereits mit der Einrichtung vertrauten Kinder, die weitere Anregungen und Spielorte außerhalb des Gruppenraumes z.B. in den Nachbarräumen aufsuchen.

Parallel dazu wird es Aufgabe der pädagogisch Verantwortlichen sein, die Kleinen in den Gruppenprozess zu integrieren und insbesondere im offenen Konzept den Gruppenfindungsprozess frühzeitig anzubahnen.

Erst im Laufe wachsender Vertrautheit und Sicherheit kann die verstärkte Gruppenbezogenheit zugunsten einer langsamen Öffnung aufgegeben werden.

# Das Eingewöhnungskonzept

## Die ersten drei Tage: Grundphase

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind möglichst immer zur gleichen Zeit zusammen in die KiTa, bleibt ca 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

### Eltern verhalten sich

- eher passiv
- drängen das Kind auf keinen Fall, sich von ihm zu entfernen
- akzeptieren immer, wenn das Kind Ihre Nähe sucht

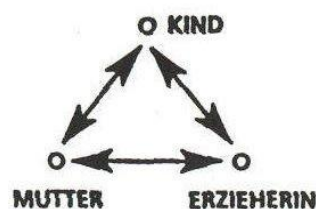
### Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist es

- einen „sicheren Hafen“ für das Kind zu sein
- dem Kind aufmerksam zu begegnen, ohne dabei zu lesen, zu stricken, zu telefonieren oder sich anders zu beschäftigen. Das Kind braucht die Gewissheit, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist

### Die Erzieherin

- bahnt vorsichtige Kontaktaufnahme an, ohne zu drängen.
- Das geschieht am besten über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes
- Sie beobachtet das Verhalten zwischen Mutter und Kind

In dieser Grundphase der ersten drei Tage wird kein Trennungsversuch unternommen!



## Vierter Tag: Trennungsversuch

**Ziel:** es wird die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase getroffen

Der erste Trennungsversuch sollte auf keinen Fall am Montag erfolgen (dann erst am 5. Tag)

- Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter bewusst vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe.



Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

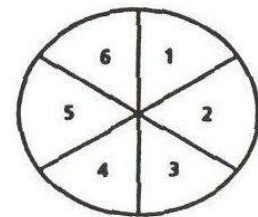
- Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis max. 30 Minuten Ausdehnung der Trennung
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt sich aber rasch von der Erzieherin beruhigen lässt
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.



### **Kürzere Eingewöhnung**

Hinweise für die Erzieherin:

Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zum Elternteil und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit **d.h. ca 6 Tage**

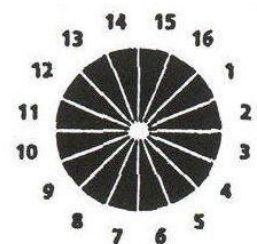


### **Längere Eingewöhnung**

Hinweise für die Erzieherin:

Häufige Blick- und Körperkontakte zur Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnung **d.h. ca 2-3 Wochen**

**Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!**



## Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

Wickeln - Füttern - sich als Spielpartner anbieten....

Die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag zeitlich etwas ausgedehnt werden.

Doch auch am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der KiTa notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ und sich eine längere Eingewöhnungszeit abzeichnet, sollte der Elternteil am 5. und am 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.



## Schlussphase

Die Mutter hält sich nicht mehr in der KiTa auf, ist jedoch **jederzeit erreichbar**, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als **sichere Basis** akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
- Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt) , sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

(Quelle: INFANS, Berlin 1990)

Das Eingewöhnungsmodell wie oben beschrieben bildet die Grundlage des gesamten Prozesses. Daran beteiligt ist nicht nur das Kind, sondern die pädagogische Mitarbeiterin und die Eltern gleichermaßen.

Im folgenden möchten wir den Vorgang der Eingewöhnung aus dem Blickwinkel dieser drei Personengruppen betrachten und durch einige uns wichtig erscheinende Hinweise und Anmerkungen ergänzen.

## Stille Fragen im Beziehungsdreieck



„Wirst du auch ohne mich  
zurechtkommen?“  
„Wirst du mich vermissen?“  
„Wirst du die Erzieherin vielleicht  
lieber mögen?“  
„Wird es dir hier gut gehen?“



„Wirst du mich in dieser Fremde allein lassen?“  
„Wirst du meine Angst verstehen, wenn alles für mich fremd ist?“  
„Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?“  
„Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren  
lassen?“  
Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht  
mehr so fremd fühle?“  
„Magst du meine Erzieherin?“



„Wirst du mir Zeit lassen, dich kennen zu  
lernen?“  
„Wirst du mich beschützen und unterstützen?“  
„Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?“  
„Wirst du meine Mutter/meinen Vater  
mögen?“

„Wirst du leicht Zugang zu mir finden?“  
„Werde ich deine Signale verstehen und  
herausfinden können, was ganz besonderes du  
brauchst?“  
„Wirst du mit den anderen Kindern  
zurechtkommen?“  
„Wirst du dich hier gut einfinden?“



„Wird sie/er mich als Erzieherin ihres/seines  
Kindes akzeptieren?“  
„Wird sie/er offen oder verschlossen sein für  
Gespräche mit mir?“  
„Empfindet sie/er mich als Konkurrentin oder als  
Partnerin?“  
Wie bewertet sie/er meine Art zu arbeiten?“

„Wird sie mein Kind mögen und verstehen?“  
„Kann ich von meinen Ängsten sprechen, von  
meinen Zweifeln, vielleicht auch meinem  
Misstrauen?“  
„Wird sie mein Kind an sich reißen?“  
„Wird sie in Konkurrenz zu mir treten?“



## Eingewöhnung aus Sicht der Erzieherin

### Vor Beginn der Eingewöhnungsphase:

- Bereits vor der Eingewöhnungsphase erfolgt ein **erstes orientierendes Aufnahmegespräch** gemeinsam mit den Eltern, (Kind) und Leitung /Gruppenleitung. Dabei stehen Zeitrahmen und Organisation im Vordergrund.
- Es folgt ein **zweites vertiefendes Aufnahmegespräch** mit der eingewöhnenden Erzieherin /Bezugserzieherin , den Eltern (und Kind), bei dem konkret über den Ablauf der Eingewöhnung informiert wird.
- Die Erzieherin bespricht mit den Eltern die konkreten Schritte, erarbeitet frühzeitig Lösungsmöglichkeiten z.B. bei Zeitproblemen.
- Aber Vorsicht: das Eingewöhnungskonzept darf bei allen Kompromissen nicht „ausgehebelt“ werden!
- Die Erzieherin erhält Informationen über die Vorlieben des Kindes, mögliche Ängste, Krankheiten, Allergien, Entwicklungsverlauf, Interessen usw. Dazu nutzt sie den Aufnahmebogen, der eigens für das Aufnahmegespräch entwickelt wurde. (siehe Anlage)
- Die Eingewöhnungsphase beginnt zum offiziellen Aufnahmetermin des neuen Kindergartenjahres oder nach dem Familienurlaub auch etwas später oder wenn nicht anders möglich bereits vor Beginn der offiziellen Aufnahme. Hier müssen sich Eltern und Kindertageseinrichtung verständigen.
- Die Erzieherin setzt voraus, dass das Eingewöhnungskonzept von den Eltern als verbindlich betrachtet und auch als solches akzeptiert wird.

### Während der Eingewöhnungsphase

- Es muss frühzeitig geklärt werden, wer im Team für welche/s Kind/er Bezugserzieherin sein wird.
- Jedes Kind wird anfangs jeweils nur von einer Bezugserzieherin begleitet (nicht gleich von mehreren).
- Aus organisatorischen und personellen Gründen sollte sich die Eingewöhnung pro Erzieherin auf max. 2-3 Kinder pro Woche beschränken. Das setzt wiederum frühzeitige organisatorische Absprachen mit den Eltern voraus.
- Als Zeitraum der täglichen Begegnung ist mindestens 1 Stunde einzurechnen.

- Die Bezugserzieherin braucht den verlässlichen Freiraum im Dienstplan.
- Sie trägt selbst dafür Sorge , dass die Eingewöhnungsphase stressfrei beginnen kann und nicht ohne Pause nach Früh- und Kernzeitbetreuung weiter geht.
- Ort der Eingewöhnung sollte der Gruppenraum sein, in dem das Kind sich auch später aufhält. (Raumplanung beachten)
- Die Bezugserzieherin orientiert sich am Spiel und an den Interessen des Kindes, greift Spielsituationen auf und lässt sich auf das Tempo des Kindes ein. Dabei beachtet sie die Grenzen des Kindes.
- Wenige Spielzeugangebote sind besser als ein ZUVIEL!
- Im Mittelpunkt dieser Phase steht die Beobachtung:  
Wie verhält sich das Kind, wie ist die Bindung zur Mutter, wofür interessiert sich das Kind, wie geht es mit der neuen Situation um....?  
Wie gestaltet sich die Wickelsituation zwischen Mutter und Kinder? Gibt es Rituale? Wie reagiert das Kind?
- Wickeln ist nicht nur pflegerische Tätigkeit, sondern eine pädagogische Aufgabe. Sie ist gekennzeichnet durch den Aufbau und die Gestaltung von Beziehung und ganz besonders in der Eingewöhnungsphase behutsam zu beginnen.
- Im Rahmen einer ersten gelungenen Beziehungsanbahnung zum Kind übernimmt die Erzieherin das Wickeln, Füttern usw.
- Trägt die Erzieherin im Rahmen der Gesundheitsfürsorge Einweg-Handschuhe, sollte sie das rechtzeitig der anwesenden Mutter erklären.
- **Die Erzieherin achtet darauf, dass der erste Trennungsversuch am 4. Tag kein Montag ist!**

## Eingewöhnung aus Sicht des Kindes

- Für das Kind ist die erste Begegnung mit der KiTa eine völlig neue und noch unbekannte Situation: Sowohl die Räume der KiTa, die fremde und unbekannte Person der Bezugserzieherin sowie die anderen Kinder in der KiTa können das Kind ängstigen und einschüchtern und möglicherweise zur besonderen Zurückhaltung oder auch Ablehnung führen
- Eine kontinuierliche Vertrauensperson, die das Kind in der Eingewöhnungs- und Anfangssituation begleitet, ist deshalb unabdingbar
- Das Kind braucht Zeit, damit es Vertrauen zu der neuen Bezugserzieherin aufbauen kann. Das geschieht ohne Zwang, freiwillig und wird vom Kind selbst bestimmt
- Es trägt zur Sicherheit und zum Wohlfühl bei, wenn das Kind vertrautes Spielzeug/Tuch (was für das Kind wichtig, tröstlich ist) von zu Hause mit in die KiTa bringt
- Je ruhiger sich die Anfangsphase im Raum gestaltet, umso mehr gewinnt das Kind an Sicherheit. Das trägt zu einer positiven Atmosphäre des Wohlfühlens bei
- Das Kind sendet Signale, welche Spielangebote im Raum von Interesse sind, wie die ersten Schritte der Kontaktaufnahme zur Bezugserzieherin sind und wie viel Nähe oder Distanz es benötigt.
- Das Kind benötigt in der Eingewöhnungsphase kein Übermaß an Reizen und Spielzeugangeboten. Es braucht aber die Wiederholung und deshalb den vertrauten Raum, die selbe Bezugsperson und durchaus auch die ähnlichen Spielangebote des Vortages (Wiedererkennungseffekt)
- Die ersten Trennungsversuche von der Mutter geschehen nicht verdeckt oder schleichend, sondern direkt und bewusst d.h. die Mutter steht auf, verabschiedet sich (bin gleich zurück...) und geht vor den Augen des Kindes.  
Es geht darum, herauszufinden, wie das Kind mit ersten Trennungsversuchen umgeht, wie es die Situation erlebt und verarbeitet, wie es darauf reagiert und über welche Ressourcen es verfügt, um mit der ersten Trennung in einer noch fremden Umgebung fertig zu werden
- Vom Verhalten des Kindes hängt es schließlich ab, wie lange der Zeitraum der Eingewöhnung zu sein hat, ob eine kürzere oder eher längere Eingewöhnungszeit ( 6Tage bis zu 3 Wochen) einzuplanen ist. Die Individualität sowie die bisherigen Erfahrungen eines Kindes nehmen Einfluss auf diese Entscheidung. Beides ist zu respektieren, wenn das Wohlergehen des Kindes im Vordergrund stehen soll.

## Eingewöhnung aus Sicht der Eltern

- Es ist davon auszugehen, dass Eltern grundsätzlich ein großes Interesse an frühzeitigen und ausführlichen Informationen aus der Einrichtung haben. Schließlich geht es um die Ablösung ihres Kindes, in der Regel die erste Situation einer Fremdbetreuung. Dass mit diesem Schritt durchaus auch Trennungsängste der Eltern verbunden sein können, ist gut nachvollziehbar.
- Eltern müssen sich angenommen und verstanden fühlen. Sie sollten die Möglichkeit haben, in Einzelgesprächen über mögliche Ängste und Unsicherheiten, die in Verbindung mit der Fremdbetreuung stehen, sprechen zu können. Hier wird Verständnis und Einfühlungsvermögen der Erzieherin vorausgesetzt.
- Eltern müssen schon bei der Anmeldung /Voranmeldung darüber informiert werden, wie die KiTa die Eingewöhnungszeit der Kinder unter drei Jahren gestaltet, welche Bedeutung die Eltern bei der Eingewöhnung ihres Kindes spielen und wie sich der zu erwartende aber auch wünschenswerte Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und seiner Erzieherin voraussichtlich gestalten wird
- Ein rechtzeitig gestalteter Elternabend, Einzelgespräche, schriftliche Informationen, Flyer u.ä. verhelfen zu einer größtmöglichen Transparenz und sind deshalb unverzichtbare Angebote der Öffentlichkeitsarbeit.
- Im Vordergrund steht u.a. die Information, dass die Eltern aktiv an der Eingewöhnungsphase beteiligt sind und dazu Zeit einplanen müssen
- In diesem Zusammenhang haben Eltern u.U. frühzeitige und entsprechende Absprachen mit dem Arbeitgeber zu treffen
- Bei Bedarf sind individuelle Lösungen mit den Eltern vorzeitig abzusprechen und zu erarbeiten z.B. dass auch andere Bezugspersonen aus der Familie einbezogen werden können/müssen, wenn Eltern während der gesamten Eingewöhnungszeit nicht kontinuierlich zur Verfügung stehen (alternativ: z.B. Tagesmutter, Großeltern, Freundin...)
- In der Phase der Eingewöhnung sollten Eltern einen entspannten Platz in der KiTa haben, an dem sie sich während der ersten Trennungsversuche in Ruhe aufhalten können
- Von Beginn an erhält das Kind eine Kiste, Schublade o.ä. für die eigenen Wickel- und Wechselsachen, die individuell gekennzeichnet sind
- Es wird vorausgesetzt, dass Eltern dem vorliegenden Eingewöhnungskonzept zustimmen und es bejahen

## Schlusswort

Das Eingewöhnungskonzept für Kleinkinder der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hagen/Schwelm trägt mit dazu bei, eine qualitativ hohe pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen vorzuhalten.

Mit dem Eingewöhnungskonzept wollen wir dem Kind Zeit und Raum geben, sich sicher und angenommen zu fühlen. In einer vertrauensvollen Atmosphäre wird es nach und nach den Aufbau eines neuen Bindungsprozesses eingehen. Neben seinen vertrauten primären Bindungspersonen, den Eltern, steht eine weitere Bindungsperson, die Erzieherin bzw. der Erzieher.

Dass sich der zeitliche Aufwand einer guten Eingewöhnung „lohnt“, haben auch Forschungsergebnisse gezeigt:

- Gut eingewöhnte Kinder zeigen deutlich weniger Stress (Weinen, Unbehagen, sich schwer trösten lassen) und mehr positive Anpassung
- Gut eingewöhnte Kinder sind sozial integrierter, heiterer, selbständiger und kooperativer.
- Gut eingewöhnte Kinder folgen bereitwilliger den Gruppenregeln und wenden sich bereitwilliger Aufgaben zu.

(aus: KiGa2 Plus, Arbeitshilfe)

Der Eingewöhnungsprozess eines Kleinkindes ist eine große Herausforderung. Er gelingt dann am Besten, wenn sich alle Beteiligten gemeinsam darauf einlassen können.

Schon Goethe wusste:

„Man lernt nur für den, den man liebt.“

Und wir fügen noch hinzu: „Und es lernt sich dort besonders gut, wo es sich sicher und geborgen fühlt.“



## Aufnahmegespräch

am..... mit.....

Name des Kindes .....geb. am.....

Name der Eltern .....

---

1.Hat das Kind bereits Erfahrung in der Fremdbetreuung? (Wann, bei wem, wie lange?)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

2. Hat ihr Kind bestimmte Rituale

- beim Abschiednehmen:

.....  
.....  
.....  
.....

- beim Essen:

.....  
.....  
.....  
.....

- beim Wickeln:

.....  
.....  
.....  
.....

- beim Einschlafen:

.....  
.....  
.....  
.....

- sonstige Rituale:

.....  
.....  
.....  
.....

3. Hat Ihr Kind einen Lieblingsgegenstand, ein sogenanntes Übergangsobjekt, z.B. Schnuller, Kuscheltier, Trinkflasche?

.....  
.....  
.....  
.....

4. Gibt es wichtige Ereignisse von der Geburt bis heute, die wir wissen müssen? (Besondere Geburt, lange Krankheiten, Allergien, Schreikind etc.)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

5. In wie weit kann sich Ihr Kind verbal mitteilen? Gibt es wichtige nonverbale Signale, die wir kennen müssen?

.....  
.....  
.....  
.....

6. Was und wie isst und trinkt Ihr Kind (Flasche, Löffel, Vorlieben)?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

7. Gibt es Spielmaterial und Spielinhalte, die Ihr Kind gerne hat/spielt?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

8. Erste Notizen zu meinen heutigen Beobachtungen:

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

**Elterninformation**  
**zur**  
**Gestaltung der individuellen Eingewöhnungsphase**  
**für die unter 3jährigen Kinder in unserer Einrichtung**

Liebe Eltern,

in einigen Wochen ist es soweit. Ihr Kind wird unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Es wird hier neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Einrichtung wohl fühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Wir wollen - **gemeinsam mit Ihnen** – Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannt Welt des Kindergartens zu erleichtern.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in der ersten Zeit begleiten und unterstützen. Sie als Mutter oder Vater geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie dadurch als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtung kennen zu lernen. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Was Sie noch wissen sollten:

**Dauer der Eingewöhnungszeit:**

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 0 – 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß mindestens drei, ab 3 Jahren mindestens zwei Wochen. Manchmal können jedoch unvorhergesehene Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern.

**Wichtig für Ihre Planung:**

Für die Dauer der Eingewöhnung Ihres Kindes in unsere Einrichtung empfehlen wir, dass Sie sich **zwei bis drei Wochen** Zeit nehmen. Ihr Kind braucht während dieser Zeit Ihre Begleitung und Unterstützung. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen. Allerdings empfehlen wir

möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen. Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauffolgenden Wochen Ihren Alltag darauf ausrichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

Achten Sie nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes in den Kindergarten nicht mit anderen Veränderungen in Ihrer Familie zusammenfällt. Auch bitten wir Sie Ihren Urlaub so zu planen, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Einrichtung hat.

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schmusetuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder, Trinktasse oder ein Lieblingsspielzeug können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein. Bringen Sie diese also ruhig mit.

Informieren Sie uns bitte auch über Gewohnheiten und Rituale Ihres Kindes und Ihrer Familie.

Mit Ihrer Begleitung erleichtern Sie Ihrem Kind den Übergang in den Kindergarten. Dennoch kann es sein, dass die Vielfalt der neuen Eindrücke Ihr Kind während der ersten Wochen in der neuen Umgebung schneller als gewohnt ermüden lässt oder Ihr Kind ungewohnte Reaktionen zeigt. Machen Sie sich darüber keine Sorgen, denn Sie werden durch Ihre aktive Teilnahme erkennen, welche vielfältigen Entwicklungsaufgaben Ihr Kind in dieser Zeit vollbringt.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit. Weitere Fragen beantworten wir gerne. Sprechen Sie uns an.

Auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Kita-Team

# Eingewöhnungskonzept für Kinder unter drei Jahren

in ev. Kindertageseinrichtungen  
der Kirchenkreise Hagen und Schwelm

## Die ersten drei Tage: Grundphase

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind möglichst immer zur gleichen Zeit zusammen in die KiTa, bleibt ca 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

**Eltern verhalten sich** eher passiv und drängen das Kind auf keinen Fall, sich von ihm zu entfernen

**Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist es** einen „sicheren Hafen“ für das Kind zu sein und dem Kind aufmerksam zu begegnen, ohne dabei zu lesen, zu stricken oder sich anders zu beschäftigen.

**Die Erzieherin** bahnt über Spielangebote vorsichtige Kontaktaufnahme an, ohne zu drängen und beobachtet das Verhalten zwischen Eltern und Kind.

**In dieser Grundphase der ersten drei Tage wird kein Trennungsversuch unternommen!**

## Vierter Tag: Trennungsversuch

**Ziel:** es wird die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase getroffen

Der erste Trennungsversuch sollte auf keinen Fall am Montag erfolgen (dann erst am 5. Tag)

- Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater bewusst vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe.

- Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:
- Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis max. 30 Minuten Ausdehnung der Trennung
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt sich aber rasch von der Erzieherin beruhigen lässt
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter/der Vater sofort zurückgeholt werden.

## Kürzere Eingewöhnung

Hinweise dafür sind z.B.:

Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter/den Vater zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zum Elternteil und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit **d.h. ca 6 Tage.**

## Längere Eingewöhnung

Hinweise dafür sind z.B.:

Häufige Blick- und Körperkontakte mit dem Elternteil und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter/des Vaters beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnung **d.h. ca 2-3 Wochen**

**Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!**

## Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter/dem Vater die Versorgung und das Wickeln des Kindes zu übernehmen und sich als Spielpartner anzubieten.

Die Mutter/der Vater überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

Auch am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter/des Vaters in der KiTa notwendig, damit sie/er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte der Elternteil am 5. und am 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

## Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der KiTa auf, ist jedoch **jederzeit erreichbar**, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als **sichere Basis** akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
- Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter/des Vaters protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

(Quelle: INFANS, Berlin 1990)

# Elterninformation

## zur Gestaltung der individuellen Eingewöhnungsphase für Kinder unter drei Jahren in unserer Einrichtung

Liebe Eltern,

in einigen Wochen ist es soweit. Ihr Kind wird unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Es wird hier neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Einrichtung wohl fühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Wir wollen - **gemeinsam mit Ihnen** - Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannt Welt des Kindergartens zu erleichtern.

Den genauen Ablauf der Eingewöhnung können Sie auf der Rückseite dieses Flyers nachlesen.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in der ersten Zeit begleiten und unterstützen.

Sie als Mutter oder Vater geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie dadurch als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtung kennen zu lernen. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Was Sie noch wissen sollten:

### Dauer der Eingewöhnungszeit:

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 0 - 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß mindestens drei, ab 3 Jahren mindestens zwei Wochen. Manchmal können jedoch unvorhergesehene Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern.

### Wichtig für Ihre Planung:

Für die Dauer der Eingewöhnung Ihres Kindes in unsere Einrichtung empfehlen wir, dass Sie sich **zwei bis drei Wochen** Zeit nehmen. Ihr Kind braucht während dieser Zeit Ihre Begleitung und Unterstützung. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur

Seite stehen. Allerdings empfehlen wir möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen. Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauffolgenden Wochen Ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

Achten Sie nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes in den Kindergarten nicht mit anderen Veränderungen in Ihrer Familie zusammenfällt. Auch bitten wir Sie Ihren Urlaub so zu planen, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Einrichtung hat.

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schmusetuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder, Trinktasche oder ein Lieblingsspielzeug können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein. Bringen Sie diese also ruhig mit. Informieren Sie uns bitte auch über Gewohnheiten und Rituale Ihres Kindes und Ihrer Familie.

Mit Ihrer Begleitung erleichtern Sie Ihrem Kind den Übergang in den Kindergarten. Dennoch kann es sein, dass die Vielfalt der neuen Eindrücke Ihr Kind während der ersten Wochen in der neuen Umgebung schneller als gewohnt ermüden lässt oder Ihr Kind ungewohnte Reaktionen zeigt. Machen Sie sich darüber keine Sorgen, denn Sie werden durch Ihre aktive Teilnahme erkennen, welche vielfältigen Entwicklungsaufgaben Ihr Kind in dieser Zeit vollbringt.

Weitere Fragen beantworten wir gerne. Sprechen Sie uns an. Nun wünschen wir Ihrem Kind und uns allen eine gelungene Eingewöhnungszeit.  
Auf eine gute Zusammenarbeit,

Ihr KiTa-Team

## Eingewöhnungsverlauf

	<b>Datum und Anwesenheitsdauer Kind von... bis...(Uhrzeit)</b>	<b>Anwesenheit Eltern (wer?) von ... bis ...</b>	<b>Anmerkungen zum Verlauf, Vereinbarungen, Besonderheiten, Berichte der Eltern, etc.</b>
<b>1. Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....
<b>2. Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....
<b>3. Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....

## Eingewöhnungsverlauf

	<b>Datum und Anwesenheitsdauer Kind von... bis...(Uhrzeit)</b>	<b>Anwesenheit Eltern (wer?) von ... bis ...</b>	<b>Anmerkungen zum Verlauf, Vereinbarungen, Besonderheiten, Berichte der Eltern, etc.</b>
<b>... Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....
<b>...Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....
<b>...Tag</b>			..... ..... ..... ..... ..... ..... .....



## Reflexion Eingewöhnungsverlauf

Erster Trennungsversuch am ..... Eingewöhnungstag

Verhalten des Kindes bei der ersten Trennung:

.....  
.....  
.....

Reaktion der Mutter / des Vaters auf die erste Trennung:

.....  
.....  
.....

Bezugsperson: .....

Wie erlebten wir den Bindungsaufbau des Kindes zur Bezugsperson:

Stichworte zum Verlauf und ggf. Schwierigkeiten/Besonderheiten:

.....  
.....  
.....

Wie erlebten wir das Kind bei der Eingewöhnung:

(aufgeschlossen, neugierig, vorsichtig, etc. )

.....  
.....  
.....

Es gab folgende Besonderheiten:

.....  
.....

Wie erlebten wir die Zusammenarbeit mit Mutter/Vater während der Eingewöhnung:

.....  
.....

Wir gaben folgende Unterstützung:

.....  
.....  
.....